

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1925

154 (1.4.1925) Abendausgabe

wohl kaum angehen, nur um national-egoistischer Gründe willen, alle Grundzüge des Völkerrechts nach Belieben und Willkür zu mischten und zu verdrehen.

Sollte nun die Zentralkommission nach Prüfung der beiden Pläne dahin entscheiden, daß die Regulierung mehr Vorteile bietet als der Seitenkanal, so würden die Bedingungen, unter denen der Friedensvertrag dem Deutschen Reich die Verpflichtung zur Duldung des Seitenkanals auferlegt hat, nicht erfüllt sein.

Die Vertreter der Staaten, die im alten Straßburger Kaiserpalast in diesen Wochen, wie wir gesehen haben, Entscheidungen von dem größten Ausmaß treffen werden, haben nach Artikel 354 des Versailler Vertrages eine weitere ebenfalls wichtige Aufgabe zu erfüllen, nämlich die alten Mannheimer Rheinischschiffahrtsakte von 1808 einer Revision zu unterziehen.

Obwohl die Rheinzentralkommission schon seit geraumer Zeit Vorarbeiten und Beratungen zur neuen Rheinischschiffahrtsakte vornehmen ließ, gehen die Verhandlungen sehr langsam vorwärts und die Aussichten für einen baldigen Erfolg der Arbeiten sind nach den spärlichen, in die Öffentlichkeit dringenden Meldungen gegenwärtig nicht allzu groß.

Nach bekannt gewordenen Mitteilungen ist von deutscher, holländischer, französischer und

belgischer Seite der Straßburger Zentralkommission je ein Entwurf für eine neue Rheinakte eingereicht worden. Durch die verschlossenen Türen der geheimen denn je tagenden Kommission ist aber kaum ein Wort über die Verhandlungen hindurchgedrungen; die wenigen Nachrichten, die an die Öffentlichkeit kamen, sind nicht geeignet, Hoffnungen auf eine gerechte baldige Regelung zu erwecken.

Bei den Nichtneutralen, die in Straßburg vertreten sind, ist das Interesse am Rhein und an einer neuen Rheinischschiffahrtsakte nicht allzu groß. Jeder deutsche Widerstand ist durch den Versailler Vertrag ausgeschlossen. Es könnte ihm also gelingen, wenn nicht Holland und die Schweiz auf der Hut wären.

So ist anzunehmen, daß jeder französische Versuch, grundlegenden Bestimmungen der bisherigen Akte zu seinen Gunsten zu ändern, auf den schärfsten holländischen und vielleicht auch schweizerischen Widerstand stoßen wird.

Spannung zwischen Amerika und Frankreich.

Die Blätter melden aus Washington, dort werde die Auffassung, daß, wenn es nicht gelänge, Frankreich zur Veränderung seiner feindseligen Haltung zu veranlassen, die Abrüstungskonferenz in diesem Jahre nicht zustande kommen werde.

Die Rheinau.

Ich wohnte am Rhein und doch nicht am Rhein. Wie war ich zufrieden mit meinem Haus, das am Berge steht und nicht am Rande der Wellen.

Die Dampfer fahren draußen vorüber und über's Geländer an Bord hängen sich die Träumenden: Wer wüßte, was hinter dem Wellenlärm wohl! Mitten in dem Wasserwald, hinter dem Eisvorhang, der in die Wogen lächelt!

Dort, wo alle sich hinträumen, wandle ich. Wandle auf unbetretenerm Pfad, mitten im Inselbeständigem. Kein Bild dringt herein: Geheimnis. Denn hier sind die Geister des Stroms gefangen und trecken ihre laufende Arme nach mir aus.

Inschriften am Straßburger Münsterturm.

An allen Aussichtspunkten finden wir — leider — eine Unmenge von Namen angebracht, meist unbedeutende, und ärgern uns darüber, da es oft den Eindruck des Ganzen führt. Freude empfinden wir nur, wenn ein berühmter Name uns auffällt, da spüren wir das Wehen eines Geistes ganz nahe.

Theater und Musik.

Kammermusik-Abend.

Das Gewandhaus-Quartett, dessen Mitglieder Edgar Bolligand, Karl Volkelt, Carl Herrmann und Julius Klengele dem berühmten Leipziger Gewandhaus-Orchester angehören, genießt im In- und Ausland einen bedeutenden künstlerischen Ruf.

ihren Abweisung voranzutreiben, so werde doch angenommen, daß man erste Anstrengungen unternehmen werde, um Frankreich zur Rückzahlung seiner Schulden an die Vereinigten Staaten zu zwingen.

Eine Newyorker Agenturmeldung besagt, aus Washington werde berichtet, daß Präsident Coolidge nach Mitteilungen aus dem Weißen Hause dagegen sei, daß amerikanische Anleihen an auswärtige Regierungen gegeben würden, welche sie für militärische Zwecke benutzen würden.

Die Erklärung fällt hinzu, der Präsident sei für alle "Wiederaufbauanleihen", glaube aber nicht, daß Kredite für so lange Perioden bewährt werden könnten.

Württemberg bei der Präsidentenwahl.

H. W. Die Schwaben müssen immer ihre Besonderheit haben; auch bei der Reichspräsidentenwahl hat sich das wieder gezeigt. So lugen wir wie die benachbarten Bayern sind wir gar nicht, die sich ihre besonderen bayerischen Kandidaturen geleistet haben, aber das Verhältnis der Parteien zeigt starke und charakteristische Abweichungen von dem im ganzen Reich.

Berlin.

Der sozialpolitische Ausschuss des vorläufigen Reichswirtschaftsrates führte gestern die Beratung der Steuergehefe fort. Beim Gesetz über die gegenwärtige Besteuerung des Reiches und der Länder und bei der Körperschaftsteuer folgte der Ausschuss im wesentlichen den Beschlüssen der Arbeitsausschüsse.

Deutsche Pilger in Rom.

TU. Rom, 31. März. Der Papst empfing gestern einen Pilgerzug aus Würzburg, der unter Führung des Generalsekretärs des deutschen Pilgerkomitees dem Papst eine fünfstellige Huldigungsadresse überreichte.

Württemberg bei der Präsidentenwahl.

H. W. Die Schwaben müssen immer ihre Besonderheit haben; auch bei der Reichspräsidentenwahl hat sich das wieder gezeigt. So lugen wir wie die benachbarten Bayern sind wir gar nicht, die sich ihre besonderen bayerischen Kandidaturen geleistet haben, aber das Verhältnis der Parteien zeigt starke und charakteristische Abweichungen von dem im ganzen Reich.

Damen-Strümpfe.

Seidenflor gut verstärkt in vielen Farben Paar Mk. 2.50 1.95 1.75 Gebrüder Gttlinger

Das Gewandhaus-Quartett op. 121, im ersten Satz scherzhaft, philosophisch, stöckend, in den übrigen Sätzen aber flüssig, organisch wachsend, wurde von den Vortragenden in einfachem, edlem Stil dargeboten.

hen wollte (Mat 1924: 50 690, Dezember: 25 277; März 1925: 8900), wäre das Ergebnis ein furchtbarer Zusammenbruch. Aber der württembergische sogenannte Böckische Block ist gar nicht förmlich für die aus Bayern kommende Kandidatur Ludendorffs eingetreten.

Ein wirklicher furchtbarer Zusammenbruch ist bei den Kommunisten eingetreten. 138 988 — 98 169 — 56 490, das sind die Stationen des Niedergangs einer so anpruchsvollen und großsprecherischen Partei innerhalb elf Monaten! Der Niedergang ist noch viel stärker als im Reich, wo immerhin fast noch die Hälfte vom letzten Mai geblieben ist. Unsere württembergischen Kommunisten haben freilich gerade in diesen Monaten bittersten Anschauungsunterricht genossen. Ihre Führerschaft ist einer nach dem anderen von den Moskauer Kontrollkommissionen abgelöst worden, weil sie immer noch nicht destruktiv genug war, und Vorgänge, wie der

Eschea-Prozess u. a., wo besonders auch württembergische Genossen betroffen wurden, haben doch vielen gezeigt, wie sie von ihrer Stellung zu einem ergebnislosen und verhängnisvollen Verschwürerium mißbraucht werden. Beachtet man die 37 000 abgefallenen Kommunisten, so wird einem auch das von der Sozialdemokratie so verherrlichte Festhalten ihrer Reihen nicht mehr so übermäßig erscheinen, zumal diese in Württemberg doch immerhin von 240 000 auf 206 000 zurückgegangen ist. Und das in der Oppositionsstellung, von der sie doch immer Zustimmung erwartet.

Grund zu besonderer Freude hat also überhaupt keine Partei, und das mag wieder seine guten Gründe haben, denn gerade der überwucherten Parteiwirtschaft ist man so müde. Das hat sich in Württemberg, wie allenthalben im Reich, gezeigt.

Kommunistische Rüpeleien im Badischen Landtag.

TU Karlsruhe, 1. April.

Die heutige Vollziehung des Badischen Landtags, die kurz nach 11 Uhr von dem Präsidenten Dr. Baumgartner eröffnet wurde, nahm einen äußerst erregten Verlauf. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Präsident des großen Unglücks auf der Welter, bei dem eine große Anzahl von Reichsmehraggehörigen infolge Zusammenstoßes einer Rotbrücke den Tod fanden, und sprach das tiefste Beileid des badischen Volkes, und insbesondere des Badischen Landtags, den Angehörigen und der Reichswehr aus. Während der Trauerkundgebung hatte sich das Haus von den Plätzen erhoben.

Abg. Ritter (Komm.) greift in einer längeren Erklärung die Offiziere der Reichswehr an und wird vom Präsidenten darauf aufmerksam gemacht, daß nicht eine Interpellation über die Reichswehr zur Debatte stehe, worauf der Abgeordnete Ritter sagte: Wir haben das Recht, die Angelegenheit hier zur Sprache zu bringen. (Lebhafte Protestrufe im ganzen Haus. Glocke des Präsidenten. Wiederholte Schlußrufe.) Der Präsident bittet den Abgeordneten Ritter, Schluß zu machen. Abg. Ritter: Das ist eine Unverschämtheit! Präsident: Das Recht haben Sie nicht! Abg. Ritter: Wir werden unsere Rechte zu wahren wissen! Präsident: Ich frage das Haus, ob es den Abgeordneten Ritter noch länger anhören will? Stürmische Rufe: Nein! Abg. Ritter: Das ist eine Vergewaltigung!

Präsident: Ich bitte diejenigen, die dafür sind, daß der Abgeordnete Ritter nicht mehr weiter sprechen darf, sich von den Sitzen zu erheben. Es erheben sich sämtliche Mitglieder des Hauses mit Ausnahme der drei Kommunisten. Der Abgeordnete Ritter will weiter sprechen; aus dem Hause ertönen stürmische Schlußrufe. Wegen einer auf der Tribüne nicht verständlichen Bemerkung wird der Abgeordnete Ritter vom Präsidenten zur Ordnung gerufen. Der Abgeordnete Duffner (Str.) ruft dem Präsidenten: Schänden Sie die Toten nicht!

Abg. Bod (Komm.): Ich erhebe Protest... (Lebhafte Widerprüche.) Der Redner wendet sich in der heftigsten Weise gegen die Sozialdemokraten.

Abg. Meier-Heidelberg (Soz.) schlägt auf der Tribüne und ruft: Das lassen wir uns nicht anfechten. Wir sind doch nicht in einer Klausurbibliothek. Das ist eine Klausurbibliothek! Der Präsident stellt fest, daß er den Ausdruck des Abg. Bod nicht verstanden habe, ihn aber nachträglich, wenn das amtliche Stenogramm vorliegen werde, zur Ordnung rufen wird.

Abg. Bod wendet sich nun gegen den Abg. Marum (Soz.), weil dieser seinerzeit bei der Beratung der Immunität des Abg. Bod die Sache so dargestellt habe, daß es kein Ungefall sei, wenn Bod nicht wieder komme, also ins

Ausland flüchten würde. Abg. Bod sagte: Für diese Gemeinheit werde ich dem Abg. Marum noch den Mund stopfen. (Der Abg. Marum schlägt mit der Faust auf den Tisch. Der Abg. Bod ist vollkommen unverständlich in seinen weiteren Angriffen auf die Sozialdemokratie.) Der Präsident läutet unausgesetzt mit der großen Glocke und ruft: Es ist vollkommen unmöglich, Bod zu verstehen.

Abg. Marum: Der Abgeordnete Bod hat mir vorgeworfen, es wäre eine Gemeinheit. Präsident: Ich rüge den Ausdruck aufs Schärfste. Abg. Bod: Ist es nicht eine Gemeinheit, wenn der Abg. Marum über die Einkommensverhältnisse meiner Person im Landtag nicht richtige Behauptungen aufstellt. Ich erkläre das ausdrücklich als eine Gemeinheit.

Präsident: Ich weise diesen Ausdruck zurück. Abg. Marum: Ich lehne es ab, mich auf Erörterungen mit dem Abg. Bod einzulassen. Was ich bei der Beratung über das Diätengesetz über die Einkommensverhältnisse des Abg. Bod gesagt habe, halte ich aufrecht. Abg. Bod ruft: Gemeiner Hund. (Stürmische Protestrufe im ganzen Haus. Rufe: Hinaus! Hinaus!) Abg. Dr. Engler, der neben dem Abg. Bod steht, droht diesem mit Ohrfeigen. Der Präsident ruft den Abg. Engler zurück. Da keine Ruhe eintritt, unterbricht der Präsident die Sitzung. Darauf trat der Geschäftsordnungsausschuß zu längerer Beratung der Situation zusammen.

Badische Politik

Aus dem Badischen Landtag.

TU Karlsruhe, 31. März. Unter den in den letzten Tagen eingegangenen Anträgen befindet sich ein solcher der Fraktion der Deutschen Volkspartei, wonach der Landtag sich dahin schlüssig machen soll, daß Wohnungen mit mehr als 2000 M. Friedensmiete von der Zwangswirtschaft ausgenommen werden. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat einen Antrag auf Befreiung der Aufzuchtungsverhältnisse der mittleren Beamten eingebracht. Von den Kommunisten liegen zwei förmliche Anfragen vor, die das Verbot der Mannheimer „Arbeiterzeitung“ in der Zeit vom 17.—21. März und die Beschlagnahme der „Erwerbslosen-Zeitung“ zum Gegenstand haben.

Nachspiel zum Hagenschütz-Prozess.

TU Karlsruhe, 1. April. Gegen seine Verurteilung im sogenannten Hagenschütz-Prozess durch das hiesige Schöffengericht hat Landtagsabgeordneter Wagner Berufung eingelegt. Das Schöffengericht hatte ihn bekanntlich zu 500 M. Geldstrafe verurteilt.

Aus Baden

Pforzheimer Betrachtungen.

x. Pforzheim, 31. März.

Noch immer tobt der Streit wegen des Ausbaues der Zugverbindungen auf der Nagoldbahn, und man kommt aus dem Staunen nicht heraus, daß das alte Gespenst der Länderbahnen immer noch suft. Die neueste Aufregung für verschiedene Gemüter hat es gegeben, als man hörte, daß die Nagoldtalbewohner, zu denen man aber auch die badische Industriestadt Pforzheim zählen muß, nun doch eine Schnellzugsverbindung bekommen sollen und zwar den Sommer nach Freudenstadt, der ja schon früher einmal auf dieser Strecke gelaufen ist. Aber selbst diese bescheidene Gabe will man den Nagoldtalbewohnern nicht gönnen. Man fordert nichts mehr und nichts weniger, als daß man der Nagoldtalbahn dieses kleine Zugständnis auch wieder wegnehmen soll, lediglich aus Wirtschaftspolitik. Denn es ist merkwürdig, daß man immer schreit, der badische Verkehr ist in Gefahr, an Württemberg verloren zu gehen und es einem dabei ganz gleichgültig ist, daß die badische Stadt Pforzheim, die einer der größten Steuerzahler ist, schließlich mit ihren Bahnverbindungen hinter den Mond zu liegen kommen soll. Wenn aber Pforzheim einmal mit dem Gedanken spielt, den Anschluß an Württemberg zu bewerkstelligen, dann kommt gleich ein großes Geschrei, weil man recht gut weiß, was Pforzheim für Baden als Steuerzahler bedeutet. Wenn dann Pforzheim aber seine Rechte auch wahrnehmen will, wird stets nur von württembergischen Interessenten geredet und Pforzheim ist einem gleichgültig. Das soll namentlich auch einmal Karlsruhe gegenüber ausgesprochen werden. Einseitigkeit hat aber noch in keinem Lande gut getan.

In einer anderen Verkehrsfrage, in der man uns ja glücklicherweise nichts drein zu reden hat, ist nun mit einer Verfügung Schluß gemacht worden, die unhaltbar war. Es handelt sich um das Autoverbot an Sonntagen im Sommer, das man ja bekanntlich vor zwei Jahren in ganz Baden eingeführt hatte und sich dabei selbst schädigte, denn der Autoverkehr und damit auch das Geschäft für die Fremdenindustrie gingen von da ab um Baden herum. Das mußten am stärksten gerade die Kur- und Ausflugsorte in Baden spüren. Nun hat der Verkehrsrat dieses Verbot für den Pforzheimer Bezirk aufgehoben, nachdem bereits der Bezirksvorstand vorangegangen war. Man hatte es s. Bt. ja wegen der Staublauge der Fußgänger eingeführt, doch man hätte sich schon damals sagen sollen, daß in unserem schönen Schwarzwald die meisten der Eisenbahnzüge auf den an sich schon staubigen Landstraßen machen, sondern Waldwege benutzen.

Die Disziplin Pforzheim des Vereins „Bad. Heimath“ ist gegenwärtig dabei, die Vorbereitungen zum Empfang der Gäste aus dem ganzen Baden Land zu dem in den Tagen vom 16. bis 18. Mai stattfindenden Bad. Heimattag zu treffen. Viel Arbeit ist erforderlich; vor allem gilt es, die Wohnungsverhältnisse, da gleichzeitig auch ein Artillerietag in den Mauern unserer Stadt angesetzt ist. Doch die Pforzheimer Gastfreundschaft ist bekannt, und es wird auch in dieser Frage Rat durch Privatquartiere geschaffen werden. Als Festvorstellung soll am Samstagabend Götz „Edelmütig“ im Schauspielhaus über die Bretter gehen, am Sonntag morgen die Besichtigung des Neuschlammsees stattfinden, dann die Beratungen im Rathaus vor sich gehen und am Nachmittag ein allgemeines Heimattag im großen Saalbau abgehalten werden. Der Montag wird dann durch Besichtigungen von hiesigen Fabriken, Ausflüge in die Umgebung usw. ausgefüllt.

Trotz der Ausstellungen und Modenschauen, die in der letzten Zeit in unserer

Stadt abgehalten worden waren, hatte es auch zum Schluß noch die Zwangsinnung der Damenschneider, Damenschneiderinnen, Wäscheführerinnen und Strickerinnen übernommen, ihre Erzeugnisse auszustellen und vorzuführen. Man hatte damit eine Pfl. Erziehung verbunden, die wohl mit ihre Jugkraft anzugeht haben mag, denn trotz des recht hohen Eintrittspreises war der Museumsaal gefüllt. Was man zu sehen bekam, war allerdings auch sehenswert und die Veranstalter können mit dem Erfolg wohl zufrieden sein.

Der Erweiterungsbau der Waldschmiedeschule, die mit den Jahren zu klein geworden war, ist nunmehr begonnen worden, wenigstens die Erdarbeiten werden jetzt vorgenommen, so daß der Bau bald erstehen wird. Auch die Vorarbeiten zu dem Erweiterungsbau der Ständigen Musikerschule, dieser einzigartigen Ausstellung der Württembergischen Industrie, sind angefangen worden. Hier wird bekanntlich den Einkäufern ein Bild davon gegeben, was Pforzheim zu leisten vermag, und durch den neuen Bau wird diese Ausstellung derart erweitert werden, daß das Bild immer mehr vervollkommen wird.

dz. Schwellingen, 1. April. Hier wurden die beiden Brüder Walter aus Planstadt festgenommen, nachdem sie in einem Ladengeschäft einen Einbruchsdiebstahl verübt hatten. Die Untersuchung ergab, daß diese beiden Brüder in der letzten Zeit eine ganze Reihe von Einbrüchen in Schwellingen verübt haben, zum Teil mit dem aus dem Buchhaus entspringenden Arbeiter Biegale. Von den Brüdern ist auch der seinerzeit gemeldete große Seiden diebstahl in der Annfabrik ausgedehnt worden, ebenso ein Diebstahl bei dem Direktor Endres, wobei die Einbrecher u. a. ein Schwein sowie 16 Hühner stahlen. Biegale ist schon kurz nach dem Seiden diebstahl verhaftet worden.

dz. Neff, 1. April. Die Gewerbevereine veranstalteten gemeinsam mit den Handwerkerorganisationen in den Räumen der Gewerbeschule eine Ausstellung von Schülerarbeiten, Lehrlings- und Gesellenarbeiten, die am Sonntag vormittag mit einer kleinen Feier eröffnet wurde. Nach dem Vortrag der Schule sprachen 4 Vertreter des Handwerks, der Industrie, Bezirksverwaltung und der Stadt. Daran schloß sich ein Rundgang durch die Schule. Zur Verteilung kamen 30 Schulpreise; für Gesellenstücke 10 kr.; und 20 zweite Preise, für Lehrlingsarbeiten 13 erste und 19 zweite Preise und 20 Belobungen.

dz. Durbach, 1. April. Drei Banauer Bauern wollten 6 Hektar Bannholz auf einer Fuhre heimführen. Unterwegs verlor plötzlich die Bremse und die Pferde, auf denen die Fuhre lastete, konnten die schwere Last nicht mehr aufhalten. Eines der Pferde geriet unter den Wagen, wobei ihm das Rückgrad abgedrückt wurde. Auch der Wagen ging in Trümmer.

dz. Haslach-Simonswald, 1. April. Gestern morgen brach in dem alten Bauernhaus „Breitlerhof“ Feuer aus. Sofort stand das ganze Anwesen in Flammen und brannte bis auf die Grundmauern nieder. Das Gebäude stand zum größten Teil leer und war von zwei alten Leuten bewohnt, die durch den Brand ihre gesamten Habnisse verloren haben. Das Haus war eines der ältesten Bauernhäuser in unserer Gegend. Ueber die Entstehungsurache ist noch nichts bekannt.

tu. Furzwangen, 1. April. Unter dem Einfluß des Tauwetters und der großen Feuchtigkeit hatten sich auf der Ebnitzbahn der Bergtalbahn zwischen den Stationen Dammereichenbach und Zindelstein an den Böschungen bergseitig größere Erdmassen gelöst und durch Aufschüttungen das Gleis verschüttet. Außer Betriebsstörungen sind Schäden nicht zu verzeichnen.

Berliner Theater.

Von Hermann Kienzl.

In mißglückter Darstellung scheiterte ein lohnenswertes Unternehmen des Berliner Lustspieltheaters, die Ausarbeitung von Arthur Schnitzlers Jugenddrama: „Das Märchen“. Ein Stück von Schnitzler, dem Meister, — ein Experiment? Aber so will es die urteillose Erfolgsgabe der Theaterdirektoren. Ehe „Diebelei“ den Schnitzler hiebhaft gemacht hatte, wurde „Das Märchen“ vom Wiener Publikum abgelehnt. Das Odium bleibt an dem nicht mehr überprüften Schauspiel haften, und man entbehrte drei Jahrzehnte lang eine feine tragische Satire auf den „vorrurteillosen“ Mann. Der ist im Stück sogar ein Dichter, einer also, dem gesellschaftliche Gesetze nicht drücken und dessen Feder für die Moral des Hergens freier ist! Im Hause des von ihm geliebten jungen Mädchens (und sie liebt ihn) streiten die Gäste über weibliche Brautpflicht ohne Myrtenkranz, und der Anwalt höherer Gerechtigkeit, noch nicht ahnend, daß er auch in eigener Sache spricht, bekämpft mit schöner Heberzeugung die egoistische Engstirnigkeit der Männer, die puritanische Strenge nur gegen das andere Geschlecht üben und ein in der Seele rein gebliebenes, eifrig der Verführung unterlegenen Mädchen nicht zu heiraten wagen. Die Geste hat die Schwärze eines Jugendwerks; noch steht Schnitzler im Debakel. Doch schon fallen die Streiflichter des Psychologen auf die „jungen Leute“ Wiens. Und dann, in einem kurzen, summen Augenblick, reichen uns Leben und Dichtung ihre Rose: Worliss verheißt das erbebende Mädchen einen heißen Aus der Dankbarkeit auf die Hand des Reuigen. Eine Beichte von so tiefer und zarter Zerknirschtheit, daß sie stärker ergreift als irgend Worte. Ein Märchen, dieses vom Schicksal frühzeitig mißhandelte Kind, in wunderbarer Reinheit aus schuldvoller Vergangenheit

emporgeblüht. Warm- und hellblütig war die kleine begnadete Schauspielern den Illusionen ihrer sehnächtigen Künstlerseele zum Opfer gefallen, sie wird dem geliebten Mann treuer sein, als eine Wohlbehüterin. Faltenlos breitet sie vor ihm ihre Vergangenheit aus: wie der Prinz ihrer jungen Träume sie betrog und auch der zweite, in der Verlassenheit als Ritter unflämert, sie verließ. Und jetzt? Der Ritter der schuldhaften Anschuld, der Liebende, ist so klein wie alle. „Darüber kommt kein Mann weg.“ Aus der Fein seines Zweifels reißt er sich mit Brutalität. Ein Drama männlicher Selbstanklage.

Unter den Erstaufführungen neuer Dramen stehen einige aus dem Ausland im Vordergrund. Das Recht auf Bevorzugung ist dem in Reinhardt's Kammer spielen gegebenen „Herrn seines Herzens“ des Paul Kennal keineswegs zuzusprechen. Die Frau zwischen zwei Freunden. Ihre Egozentrie hat keine Scheu. Sie verlobt sich mit dem einen, verlobt sich gleich darauf in den anderen. Ihr gehört die Liebe Beider. Doch es entzweit die Fremde nicht. In der Tat: Freunde! Der Unglücklich-Verlobte hat ein unbeherrschtes Herz. Umso fester nimmt der andere sich selber in die Hände, und ob er auch leidet, er verätzt es nicht, wirbt und sorgt nur für den Freund. Als der Versuchung endlich die Lage erkennt, erschleicht er sich. Eine sehr sentimentale Novelle, aufgelöst merkwürdigerweise in ein Konversationsstück von der Art der älteren Pariser Lustspiele. Endlos wird geplaudert. Ein ganzer Akt, der zweite, ist nur zweier Personen Gespräch am Kamin. Diese Form eines leichten Dramas beschneidet, und die ihr gemäße Anregung reicht nicht bis zur Erschütterung.

Weniger französisch und — mit all seinen reichlichen Exzessen — nicht ohne historischen Wert ist eines anderen Franzosen, George

von Brubelier, nächstliches Drama: „Der Kinder-Karneval“. Drei Akte ohne Sonnenstrahl. In das Gland einer herabgekommenen Familie, in das Schicksal einer Kranken, Sterbenden, in das Schicksal einer Toten laucht die Festtagsluft von Paris. Der grelle heisere Kontrast wird schicksalsmäßig ausgeweitet. Denn vom Totenbett der unglücklichen Mutter und aus schwerer tödlicher Reue reißt sich die kaum erst mannbare Tochter los, um in den Tanz, in den Kampf, in das rührende, tödliche Leben zu stürzen. Doch vor diesem, vom Bühnenmeister überbelegten Ende weilt einmal ein holder Hauch. Er kommt von den blauen Lippen der noch jugendlichen Frau, die zu Tode geneigt von zwei frommen, hakerfüllten, lemmendhaft schredlichen Schwefelern, sich gegen Anlage und Schuld wehrt und aus dem Zusammenbruch ihres lüderlichen Lebens das Glück der Illusion, und wäre es noch so trügerisch gewesen, rettet. Ihre stolze Beichte hat den Flügel Schlag der Dichtung.

Des Engländers Sutton Wane Schauspiel „Die Heberfahrt“ war die Sensation von London. Auch bei der deutschen Aufführung in der Berliner Tribüne stellte sich der Erfolg ein. Es waren gewiss manche geneigt, den Verfasser als Philosophen zu schätzen. Doch gerade die Philosophie ist seine schwache Seite. Sie schmiegte sich bei ihm bebaulich in eine Christenlehre für reiche Sünder ein, die auch der Großhändler mit Hüllenträften verlohnt. Dagegen hat das Stück in den ersten Akten, wo es ein merkwürdiges Schweben zwischen irdischem und jenseitigem Dasein vorläufig und Abgestorbene in einer komfortablen Bar vereinigt, etwas Besseres als bloßen Geiß: nämlich Fühlbarkeit. Auf einem Oceanampfer sind ein halb Duzend Passagiere vereint, die anfangs so wenig wie der Zuschauer wissen, daß sie gestorben sind. Sie haben auch noch die Reaktionen und Gewohnheiten aus ihrem Erdenleben; nur ab und zu dämpft und verwirrt

sie Unheimliches. Bis sie erraten, daß sie nicht in der alten, sondern in einer unbekanntem Heimat landen werden. Das Ziel ihrer Reise wird der „Prüfer“ bestimmen. Der steigt endlich, ähnelnappend erwartet, an Bord, ist aber ein gar jovialer Herr, wie sich Brove Engländer etwa einen trinkfesten Friedensrichter vorstellen. Mit jedem armen Sünder nimmt er bei gutem Humor Protokoll auf, und für den Schlimmsten hat er doch nur ein hiesigen Knechtfeuer in Bereitschaft. In dem göttlichen Selbstvisitor wäre der bloße Grundgedanke originell, wenn er nicht auffällig an die himmlische Wachtube in „Don“ (des Ungarn Molnari) erinnerte. Besser als der ernste Scherz ist der scherzhafteste Ernst bei den vorangegangenen persönlichen und sozialen Reibungen der Passagiere, die, wie man sieht und entgegen der bequemeren Besserungstheorie, in Ewigkeit zu bleiben scheinen, was sie waren.

Komödien! Zwei funkelnebene. Doch gerade von ihnen sei nicht weiter die Rede. Es ist schade um den in Nummerzeiten bewährten Verfasser Hans Sachs, daß er zu dem schlechtesten Dünnpaß von „Dostojewski“ (kleines Theater) herabstieg. Nicht minder um die Virtuosi Leopoldine Konstantin, daß ihr und ihren Tölkern noch ein zweites Mal der „Dichter“ Franz Savoir willkommen war. Was sein Stück ist, sagt schon der Name: „Der Großfürst und der Zimmerkellner“ (Trianttheater).

Über eine Freunde brachte Reinhardt's „Komödie“, den alten „Rampus“ von Herrn. Jahr. Das ziellos-uffige Lustspiel mit dem Wiener Spätreflex der überflüssigen Zeit ist wie für Reinhardt's Schundstücken geschaffen! Und da Wasserstrom den rangenden Hofrat gibt, das hier zum belächeln Objekt geworden, verhängnisvolle Subjekt des falserlichen Dektors, und Karl Gittinger (des Hofrats Diener) unverfälschten Wiener Humor verpaßt, so ist's ein guter Abend.

dz. Erzingen, 1. April. Hier erlitt der 50jähr. Landwirt Karl Zimmermann auf dem Wege nach der Kirche einen Schlaganfall, an dessen Folgen er nach Verbringung in seine Wohnung gestorben ist.

dz. Neutrich (bei Furtwangen), 1. April. Eine wenig erfreuliche Lebensrauschung wurde dem Holzschneider August Vitz zuteil. Während er in Konstanz zur Ablegung der Meisterprüfung weilte, brannte das von ihm bewohnte, dem Samuel Spiegelhalter gehörende Anwesen völlig nieder. Da auch die Ehefrau des Vitz zur Zeit des Brandes auswärts war, ist die Entstehungsurache des Brandes völlig im Dunkeln. Sämtliche Fahrnisse sind eine Beute des Feuers geworden. Nur vier Ziegen wurden gerettet. Der Schaden an Fahrnissen und Gebäuden beträgt insgesamt 28 400 M.

tu. St. Georgen, 1. April. (Drahtber.) Ein schweres Unglück, dem ein im besten Mannesalter stehender hiesiger Bürger zum Opfer fiel, ereignete sich gestern bei den Steinbrüchen der Firma Raimann. Herrn Ehret, der die Grabarbeiten unternommen hatte, bediente den Motor. Durch ein unglückliches Verhängnis infolge Bremsens sprangen die Riemenscheiben. Ein Stück Eisen drang Ehret in die Schläfe, so daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

tu. Hornberg (Schwarzwald), 1. April. Der von der Staatsanwaltschaft fleißig verfolgte Arbeiter Walbert Müller aus Leipzig, dem Brandstiftung zur Last gelegt wird, wurde hier von der Gendarmerie festgenommen.

dz. Freiburg, 1. April. Der 12jährige Sohn eines Ehepaares vergnügte sich, während die Eltern ihrer Pflicht genügen, mit Hindernissen auf einem fogen. Elektrofahren in der Werkstatt seines Vaters. Dabei prallte der Junge auf einen etwa 1 Meter vom Boden abgehenden hölzernen Schacht auf, wobei ihm der Unterschenkel buchstäblich abgedrückt wurde. Ehe Hilfe herbeikam, hatte sich der Unglückliche in der Werkstatt verblutet. Ein ihn besuchender Kamerad fand ihn in seinem Blute schwimmend tot vor.

des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs in der Föderation Internationale des Clubs Motocyclistes trägt die Veranstaltung in diesem Jahre internationalen Charakter. Diezeitung für die deutsche Kraftfahrerschaft zu betrachten. Die Ausbreitung wird in den ersten Tagen erfolgen und in gegenwärtiger Lage von 1. M. von der Geschäftsstelle des Gau IV. (Rheinland) Köln, Niederstraße 90, zu beziehen.

Der Deutsche Touring-Club, Sitz München, Frankfurterstraße 24, stellt nunmehr Passierscheine nach Italien für Automobilisten und Motorradfahrer aus. Die erforderlichen Formulare sind bei der Hauptgeschäftsstelle des Clubs erhältlich.

Sport-Spiel

Der Gau IV (Rheinland) im Allgemeinen Deutschen Automobil-Club veranstaltet auch in diesem Jahre die Eifel-Rundfahrt "Deutsche Touring-Tropfen" auf der bekannten Rundroute bei Albenagen in der Eifel und zwar am 18., 19. und 20. Juni. Durch die Aufnahme

Zur Beachtung! Der heutigen Stadttafel liegt ein Prospekt über die Spezialmethode Meriner bei, auf die wir unsere Leser besonders hinweisen.

Bekämpfung wegen Betriebsabgabehinterziehung.
Karl Stöber, Direktor in Karlsruhe, Gewerstraße 201, ist als verantwortliches Vorstandsmitglied der Landeswirtschaftsstelle für das Badische Gewerbe, H.-G., Karlsruhe 1, B. Friedrichsplatz 4, wegen vollendeter Betriebsabgabehinterziehung am 13. Dezember 1924 von Finanzamt Karlsruhe-Stadt mit einer Geldstrafe von 600 M. — sechshundert Reichsmark — bestraft worden.
Karlsruhe, den 30. März 1925.
Das Finanzamt Karlsruhe-Stadt.

Kathol. Kirchensteuer betr.
Diejenigen Kirchensteuerpflichtigen, die mit ihren Zahlungen an Kirchenrenten für das Steuerjahr 1924 (1. April 1924 bis 31. März 1925) noch im Rückstand sind, werden wiederholt ersucht, ihre Schuldscheine innerhalb 8 Tagen zu begleichen, da nach Ablauf dieser Frist die Mahnung erfolgen müßte.
Karlsruhe, den 1. April 1925.
Kathol. Kirchensteuerfasser
Ständehausstraße 1.

Die Frauenerwerbschule (gewerbliche Unterlehranstalt) des Bad. Frauenvereins
veranstaltet in ihren Schulräumen, Gartenstr. 47, eine

AUSSTELLUNG
der von den Schülerinnen des Oberseminars für Handarbeitslehrerinnen gefertigten Arbeiten u. Zeichnungen und die Gesellschafter der gewerblich ausgebildeten Schülerinnen
am Freitag, den 3. April, von 2 bis 4 Uhr
am Samstag, den 4. April, von 9 bis 6 Uhr
am Palmsonntag, den 5. April, von 11 bis 6 Uhr
zu der wir ergebenst einladen.
Karlsruhe, den 31. März 1925.
Die Schulleitung: J. Mayer, Vorsteherin.

KROKODIL
Jeden Donnerstag
SCHLACHTFEST
Münchener Löwenbräu, hell und dunkel, direkt vom Faß
J. Mölth

Chaiselongues
neue v. 35 M. an
Polstermöbelhaus
R. Köhler
Schützenstr. 25.

In diesem Gebiet das rund 2000 qkm umfaßt
Map showing locations: Baden-Baden, Gernsbach, Wildbad, Sand, Forbach, Ralmünzloch, Schönmünzloch, Ruhestein, Altensteig, Kniebis, Baiersbrunn, Freudenstadt, Dornstetten, Oppenau, Rippoldsau, Schapbach, Alpirsbach, Laubbürg, Sulzb., Dornhain, Wolfach, Schenkenzell, Schiltach, Oberndorf, Hausach, Schramberg.

Schwarzwaldzeitung Der Grenzer in Freudenstadt
sechs Beilagen die wertvollsten und interessantesten sind
Erfolgreiches Insertionsorgan
Im gleichen Verlag erscheint das
Fremdenblatt für Freudenstadt und Umgebung
Offizielles Organ der Kurverwaltung in der Fremdenindustrie sehr gut verbreitet. - Erscheint von Juni bis September jeden Samstag, Juli und August auch Mittwochs, im Winter im Monat 1-2 mal. Fernsprecher Nr. 4 und 6.

Wohnungstausch
Geboten in rd. 2 Zimmerwohnung in schönster Lage in D.-Baden (222).
Gesucht wird: 4 Zimmerwohnung in Karlsruhe, möglichst Bestadt. Angebote unter Nr. 4001 ins Tagblattbüro erbeten.

Funfbachen.
Die in der Zeit von 1. Okt. bis 31. Dez. 1924 in 5 Wagen d. Straßenbahn und Vorfabrik geänderten Gegenstände sind zum Teil nicht abgeholt. Empfangsberechtigter wird, gemäß §§ 950 und 951 B. G. B. aufgefordert, ihre Rechte binnen 4 Wochen beim Stadt. Bahnamt, Zullstraße 71, geltend zu machen.

Offene Stellen
Gesucht auf 1. Mai ein fleißiges Mädchen das gut bügeln, waschen kann u. die häusl. Arbeiten übernimmt, in kleinen Haushalt an 3 Damen. Gute Bezahlung erst. Auskunft u. 2-4 U. Sams-Abendstr. 1. 1.

General-Vertreter
für erfindlichen Feuerlöschapparat gesucht, evtl. auf eigene Rechnung. Bewerber wollen Adr. an J. Meher, Ansbach, Schlichtbach 44, einseind.

Miet-Gesuche
Der sofort oder später gut möbl. Zimmer von alterem, kernst. Herrn gesucht.
Angeb. unt. Nr. 4000 ins Tagblattbüro erbet.

Besonders günstiges Oster-Angebot
Teppiche — Gardinen
Axminster Ia., 2/3 m M 85.—
Bukle Teppiche 2/3 m von M 80.—
Bettvorlagen in jeder Preislage von M 1.25 an
Gobelin-Diwandecken von M 15.— an
Gobelin-Tischdecken von M 9.— an
Walch. Tischdecken M 3.50
Moket-Diwandecken von M 45.— an
Reisedecken von M 14.— an
Teilizahlung gestattet! Kein Laden, deshalb so billig!
O. Huber, Kaiserstraße 235 (Nähe Hirschstr.)

MÖBEL
in einfacher bis feinsten Art liefern sehr preiswert
Karl Thome & Co.
Möbelhaus
Herrenstraße Nr. 23
gerübb. d. Reichsbank.
Büffelfeiner (Zwerg)-Dackel
zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. Nr. 4006 ins Tagblattbüro erbet.

Der täglich steigende Umsatz
Burkhardt Brot
beweist, daß in allen Bevölkerungsschichten die Notwendigkeit erkannt wird, dieses Brot täglich zu essen. Es ist nicht zu verwechseln mit gewöhnlichem Schrotbrot od. Vollkornbrot (Grahambrot) wie es jetzt vielfach angeboten wird.
Burkhardt Brot ist Schrotbrot und Vollkornbrot zugleich. Aber in besonderer Art. Durch ein Naßschälverfahren werden die Getreidekörner von den unverdaulichen und darmreizenden Holzfaserschichten befreit, was von größter Bedeutung ist, um dem Organismus zu ermöglichen, die wertvollen Stoffe des Vollkorns auszunutzen. Burkhardt Brot vereint höchsten Nährwert mit Leichtverdaulichkeit, Reinheit und Wohlgeschmack. Burkhardt Brot ist in verschiedenen Sorten erhältlich: Weizenbrot, Roggenbrot und Nußbrot.
Alleinbestereller: **Dr. Theinhardt's Nahrungsmittel A.-G. Cannstatt**
Abteilung Brotfabrik.
Verkaufsstelle in Karlsruhe: **Volkswohl e. G. m. b. H., Herrenstr. 29.**

Preuss.-Süddeutsche Klassen-Lotterie
(Staats-Lotterie)
Die neue 25/25. Ziehung beginnt am 17. April ds. J.
Diejenigen Teilnehmer meiner Kollekte, die dieses mal keine Gewinn-Benachrichtigung erhalten haben, werden höflich gebeten, ihre alten Nummern baldmöglichst in Empfang nehmen zu wollen.
Da die letzte Lotterie vollständig ausverkauft war, so habe ich mir für die jetzt kommende eine größere Anzahl Lose neu zuteilen lassen, die aber infolge der regen Nachfrage sehr bald wieder vergriffen sein dürften. Eine weitere Zuteilung ist aber ausgeschlossen, da die General-Lotterie-Direktion bereits schon jetzt bald keine Lose mehr besitzt. Aus diesem Grunde ist es ratsam, wenn sich Spiel Lustige sofort eine Losnummer bei mir sichern, in den kommenden 5 Klassen (jedem Monat eine Klasse) wird die Riesensumme von über
38 Millionen
ausgespielt.
Die Lospreise sind äußerst niedrig gehalten und so gestaffelt, daß es sich Jedermann erlauben kann, ganz im Rahmen seiner Verhältnisse an der Staatslotterie teilzunehmen.
1/2 Los für eine Klasse kostet 3 Mk. 1/4 Los 6 Mk.
1/2 Los 12 Mk. 1/4 Los 24 Mk.
Diese kleinen Beträge sollte jeder für sich und seine Familie monatlich riskieren, denn das geringe Risiko steht in keinem Verhältnis zu den gebotenen Gewinnmöglichkeiten. Z. B. können gleich in der 1. Klasse am 17. April laut amtlichem Plan
10000 Mk. ohne Abzug
mit einem Achiel-Los zu Mk. 3.—
gewonnen werden. Mit Viertel-, Halben- u. ganzen Losen entspr. mehr. Eilen Sie; bieten Sie dem Glück die Hand, dann schon Viele sind durch diese alte Staatslotterie zu Glück und Wohlstand gelangt.
Bernhard Goldfarb
Badischer Lotterie-Einnehmer
Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 181, Ecke Herrenstr.
im Laden des Herren-Mode-Magazins Josef Goldfarb,
Nach auswärts prompter Versand per Brief,
Postcheckkonto Karlsruhe 19705. Telefon 498.
Lotterie-Plan kostenlos. 5942
Bestellschein.
An Herrn Bernhard Goldfarb, staatl. Lotterie-Einnehmer, Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 181.
Senden Sie mir unter Beifügung einer Zahlkarte und eines amtlichen Planes zunächst zur 1. Klasse
zu 1/2 — 1/4 — 1/2 — 1/4 Los Nichtgewünschtes durchstreichen.
Name: Beruf:
Wohnort: Straße:
Post:

Kostümbüglerin
per sofort gesucht.
Färberei Printz A.-G.
Chemische Waschanstalt
Kittlingerstraße 65.

Stellen-Gesuche
Als Glücke
und zur weiteren Ausbildung im Haushalt und im Büro für 1. Juni od. später Stellung mit Familienanschluss in ant. bürgerlichem Haushalt. Überfallige Anfahrten unter St. D. an die Geschäftsstelle d. Vöngelbühlauer Anzeiger, Ober-Lanaenbühlau 1. Schießen.

Als Lehrling
kann ein junger Mann mit Mittelschulbildung in unserer Buchhandlung aufgenommen werden
Müller & Gräß, Kaiserstraße 80a.

Fabrikantwesen
beim Rheinhafen mit 45 m und 15 m langen Fabrikgebäuden mit Verladerrampen und Gleisanlagen; das Ganze 8500 qm groß, sämtlich zu verkaufen, evtl. sofort besetzbar. Angebote unt. Nr. 4014 ins Tagblattbüro erbeten.

Verkäufe
Rindbaumtisch
einta. H. Rindbaumtisch, Kommod, ar. Schränke m. Wäschelack, Ausziehtisch m. 6 Rohrrollen, Schreibtisch, oval u. and. Preise bill. Auf's. An-u. Verk. Adlerstr. 8.

Motorrad Sportmodell
2 1/2 H.P.
Januar 1925, neu geölt u. durchgepariert, für 450 M. zu verkaufen.
H. P. Richter, Schießstraße 42, Mechanische Werkstätte.
Marken-Motorrad wie neu, u. neues Damenrad, stannend billig zu verkaufen. Bieringer, Krammstr. 18.
Damen- u. Damenrad Salongarnituren mit Platt, sportbill. abzugeben. Teilszahlung. Schill, Salangenplatz 7.

HAUSER
Kauf und Verkauf vermittelt rs-eh u. reell
Braun & Biedermann
Doppelstr. 12 Tel. 5616

Selbstbauer sucht Villa oder Etagenhaus
zu kaufen b. Anzahlung v. 8-10 000 M. Verkäufer kann wohnen bleiben. Nur ausführl. Angebote mit Angabe der Lage, Größe u. des fest. Preises finden Berücksichtigung. Vermittler werden. Angeb. unt. Nr. 4075 ins Tagblattbüro erbeten.

Kaufgesuche
HAUS
in guter Wohnlage bei 6000 M. Anzahlung zu kaufen gesucht. Bedingung: Eine Wohnung u. 3-4 Zimmer mit ohne Teilsatz zu werden. Angebote m. Lage, Beschaffenheit Preis etc. erbeten unter Nr. 4050 ins Tagblattbüro erbeten.

Damenrad
zu kauf. gesucht. Angeb. unt. 4088 ins Tagblatt.

Enorm billig. Offerverkauf
Anzugstoffe Mtr. 19.50 15.— 9.50 6.50 3.—
Cover-Coats Mtr. 17.50 13.50 11.50 9.50 5.50
Kostümstoffe Mtr. 12.50 9.50 7.50 5.— 3.—
Kleiderstoffe Mtr. 5.20 4.80 3.50 2.50 1.60
Popeline Mtr. 6.50 5.20 4.80 3.50
Eolienne und Crepe de chiné Mtr. 7.50
Bettbarchente 130 cm br., Mtr. 3.80 3.50 2.70
Bettbarchente 80 cm br., Mtr. 2.40 2.20 1.70
Damaste 130 cm breit Mtr. 3.50 2.80 1.80
Mairatzendrolle Mtr. 4.20 3.20 2.90
Hableinen für Betttücher, Mtr. 3.40 2.90 2.40
Haustuch für Betttücher, Mtr. 2.40 2.20 1.60
FEDERN und DAUNEN
beste Qualitäten extra billig
ETAGEN-ERNST JUNGE Kaiserstr. 79
GESCHAFT -2 Treppen-

